

WIR EURO PÄER

www.dieeuropahaeuser.at

Zeitschrift der Union
Europäischer Föderalisten (UEF),
des Bundes Europäischer
Jugend (BEJ) Oberösterreichs
und des Europahauses Linz

AUSGABE
Dezember 2011

1/2011

€ 1,-
4010 Linz; Postfach 384

Europa, wie geht es weiter?

Beim Kamingespräch im Bildungszentrum St. Magdalena bei Linz referierte am 12. November 2011 vor vollem Haus der stv. Leiter der Vertretung der EU-Kommission in Österreich, Dirk Fassbender.

In seinen Eingangsbemerkungen rief er zunächst zur Besinnung und Rückschau auf:

Was hat uns die EU bislang gebracht? Wo stehen wir gegenwärtig?

Wer in die Zukunft schauen will, muss sich der Vergangenheit bewusst sein. Frieden, Rechtsstaatlichkeit, ein institutioneller Rahmen zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten, Freizügigkeit, starke EU-Standards, die in allen Bereichen unseres täglichen Lebens Verbraucher, Industrie und Wirtschaft schützen, Grundrechte verankert im Lissabonvertrag ... Und nicht zuletzt haben wir eine stärkere gemeinsame Rolle in der globalisierten Welt. Das alles und vieles mehr hat uns die EU gebracht. Zu schnell wird dies vergessen.

Was kostet dies Österreich konkret?

Von seinem Jahresbeitrag für 2010 in Höhe von 2,2 Mrd. € brutto hat Österreich über Fördermittel aus dem EU-Topf 1,8 Mrd. zurück erhalten, also

Föderalisten



netto rund 400 Mio. beige-steuert.

Die aktuelle Situation, wie kam es dazu?

Die BürgerInnen sind durch die heutige Informations-schwemme überfordert und verunsichert. Zu viele, teils widersprüchliche Informationen, prasseln auf sie ein. Europa befindet sich zweifelsohne in der größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Eins muss jedoch klar sein: Es handelt sich um eine Finanz- und keine Eurokrise. Dank der EU und der Währungsunion sind wir noch mal mit einem blauen Auge davongekommen. Die von den USA ausgehende Finanzkrise führte



Reges Interesse herrschte bei der Europaratssausstellung in der Berufsschule Ried i. I., die im Unterricht im Rahmen der politischen Bildung eingesetzt wurde.

zu einem Vertrauensverlust im gesamten Finanzmarkt. Höhepunkt war der Zusammenbruch von Lehman Brothers. Ein Dominoeffekt erfasste zahlreiche Finanzinstitute, aber auch Staaten (Island). Es kam zu einem Einbruch der Aktienkurse und der Realwirtschaft. Gepaart mit einer Immobilienkrise (Großbritannien, Spanien und Portugal) wurden viele Staaten in die Rezession getrieben und mussten ihre Finanzinstitute retten. Exporteinbrüche (Österreich 2009 ca. minus

engagiert. In den USA sprach man damals schon vom Staatsbankrott Österreichs ... Zu schnell wird all dies vergessen.

Schon 2008 unternahm die Europäische Kommission erste Schritte zur Stabilisierung der Finanzmärkte. Fassbender erläuterte die verschiedenen Instrumente, angefangen beim Rettungsschirm (EFSF), bei dem es sich um eine Zweckgesellschaft der 17 Eurostaaten nach Luxemburger Recht handelt, über den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), der ab Mitte 2013 als permanente Einrichtung die Funktion des Rettungsschirms übernehmen soll, bis hin zu dem am 12. Oktober 2011 verabschiedeten „Six-Pack“, mit denen die Europäische Kommission in der Lage sein wird, die öffentlichen Finanzen, insbesondere die Höhe der Verschuldung, wesentlich sorgfältiger und frühzeitiger zu prüfen. Fassbender ging auch kurz auf das „Europäische Semester“ ein, einem Verfahren innerhalb dessen die Europäische Kommission die Haushaltsentwürfe der Mitgliedstaaten in der ersten Hälfte eines jeden Jahres einer koordinierten Überprüfung unterzieht, ehe sie von den nationalen Parlamenten verabschiedet werden. Ferner müssen die Haushaltsentwürfe gemeinsamen Rahmenvorschriften entsprechen, den bewährten internationalen Standards gerecht werden. Dadurch wird das Haushaltsverfahren sowohl für die Bürger als auch für die politischen Entscheidungsträger transparenter.

Besonders durch das Six-Pack werden laut Fassbender

Fortsetzung auf Seite 2

Bundeskongress der Europäischen Föderalisten in St. Magdalena bei Linz

Am 12. November 2011 fand im Bildungszentrum St. Magdalena bei Linz der Bundeskongress (Generalversammlung) der Europäischen Föderalistischen Bewegung (EFB/UEF) Österreichs statt.

Nach den Rechenschaftsberichten des Präsidenten Dr. Friedhelm Frischenschlager und des Generalsekretärs Günter Lindner, MA, sowie des Bundeskassiers und den Berichten der Rechnungsprüfer, wurde eine Diskussion und Beschlussfassung über

die Änderung der Bundesstatuten zur Verbesserung der Organisationsstruktur vorgenommen.

Die nun beschlossenen Statuten bringen einige wesentliche Neuerungen: Neben dem deutlich kleineren und folglich flexibleren Vorstand gibt es einen Bundesausschuss mit aktiven Vertretern/innen aus den Landesverbänden, sowie ein Kuratorium, das als Beirat fungiert und als ExpertInnenNetzwerk der EFB beratend zur Seite

steht. Es tritt einmal im Jahr zusammen.

Die Bundesstatuten wurden auch an die der UEF angepasst. Die Bundesorgane der EFB/UEF Österreichs sind nun:

- a) der Bundeskongress
- b) der Bundesvorstand
- c) der Bundesausschuss
- d) das Kuratorium
- e) die Rechnungsprüfer
- f) das Schiedsgericht.

Auf der Grundlage der neuen Statuten wurde der Vorstand gewählt:

Bei der Wahl nach den neuen Bundesstatuten wurde der Präsident der EFB/UEF Österreichs **Dr. Friedhelm Frischenschlager** in seinem Amt einstimmig bestätigt.

Zu seinen neuen VizepräsidentInnen wählte der Bundeskongress **Philipp Agathopoulos, Daniel Gerer, Dr. Franz Kremaier, Christa Hofmeister**.

Als weitere neue Vorstandsmitglieder wurden Mag. Karl Menzinger, Mag. Alexandra Schantl, Dr. Franz Seibert, Mag. Dominic Senghaas gewählt.

Zum neuen **Generalsekretär** wählte der Bundeskongress **Jörg Berger**, der Günter Lindner MA ablöst, weil dieser durch sein starkes berufliches Engagement diese Funktion nicht mehr ausüben kann.

Zur neuen Bundeskassierin wurde **Margarethe Stocker** gewählt und zu den Rechnungsprüfern der EFB/UEF wählte der Bundeskongress **Manfred Harant** und **Anton Huber**.

Aufbauend auf der Tradition der Europäischen Föderalisten sieht sich die EFB/UEF als zivilgesellschaftliche Europa-Avantgarde, als Sammelpunkt von MitbürgerInnen, die bereit sind, sich im Sinne eines friedlich vereinten Europas zu engagieren.

Die EFB/UEF will einen Beitrag zur Heranbildung einer europäischen BürgerInnen-Schaft, einer europäischen politischen Identität leisten. Deshalb wird auf grenzüberschreitende Kooperation größter Wert gelegt, insbesondere als Teil der Dachorganisation der Union Eu-



Präsident Frischenschlager



Jörg Berger



Zur neuen Bundeskassierin der EFB/UEF wurde Frau Margarethe Stocker gewählt, die sich auch um die Öffentlichkeitsarbeit annimmt.

ropäischer Föderalisten (UEF). Die EFB/UEF Österreichs versteht sich auch als Anlaufpunkt/Plattform für Organisationen, die unsere europapolitischen Grundsätze prinzipiell teilen.

Die nächsten Jahre werden wohl die härtesten für Europa seit der Gründung der EU sein. Es gilt, die schwierige Situation durch eine vertiefte Integration, durch ein Mehr an Europa zu meistern und die-

Fortsetzung von Seite 1 – Europa, wie geht es weiter?



die Mitgliedstaaten nachdrücklich darauf hingewiesen, dass sie, insbesondere im Euro-Währungsgebiet, an eine langjährige, freiwillige Verpflichtung gebunden sind, die sie nur allzu oft außer Acht gelassen haben: Sie müssen, um den EU-Vertrag zu zitieren: „ihre Wirtschaftspolitik als eine Angelegenheit von gemeinsamem Interesse“ betrachten. Damit werden die Regierungen gezwungen, letztendlich ihre europäischen Verpflichtungen ebenso ernst zu nehmen wie ihre nationalen Verpflichtungen.

Nach einem kurzen Exkurs in den Euro-Plus-Pakt, über den sich die 17 Euro-Länder und Bulgarien, Dänemark, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien verpflichten, Maßnahmen zu ergreifen, die für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit erforderlich sind sowie einer kurzen

Vorstellung der neuen Finanzmarktaufsichtsbehörden, wandte sich Fassbender der Frage zu:

„Europa – quo vadis?“

Die EU ist der größte Wirtschaftsraum weltweit. Nie zuvor war die Interdependenz so groß wie heute: Deswegen brauchen wir eine Wirtschafts- und Währungsunion, und wir sind auf dem Wege dahin. Wir haben ein Instrumentarium, mit dem es uns gelingen sollte, gestärkt aus der Krise hervorzugehen, vorausgesetzt, der politische Wille aller Akteure ist vorhanden. Europa ist bislang immer gestärkt aus seinen Krisen hervorgegangen. Was wir brauchen, ist Zuversicht. Nur zu oft vergessen wir, was der große Schriftsteller und Nobelpreisträger Mario Vargas Llosa so gut auf den Punkt brachte: Wir leben in einer Demokratie, dem einzigen System, das eine Verbesserung ermöglicht. Die Demokratie ist unersetbar – ein jeder mag daraus seine eigenen Schlüsse ziehen ...



Phillip Agathonos



Daniel Gerer



Franz Kremayer



Christa Hofmeister

jenigen abzuwehren, die die Erosion der EU und eine Re-nationalisierung betreiben. Das erfordert für die EFB/UEF ganzen politischen, aber auch

organisatorischen Einsatz. Dabei hofft die EFB/UEF weiterhin auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt war daher die Diskussion zum Grundsatzprogramm der EFB/UEF.

Die letzte Überarbeitung stammt aus 2006, allerdings wurde damals nur eine Anpassung an die EU-Entwicklung seit den 90er-Jahren vorgenommen. Eine klarere politische Ansage in Hinblick auf die heutige Situation der EU und ein stärkerer Appell-Charakter an die BürgerInnen sind notwendig.

Die tiefere Ursache für die heutige EU-Krise liegt im historischen Fehler des Europäischen Rates von Nizza im Jahre 2000, als entgegen der beim Maastricht-Vertrag (1992) fixierten Absicht ohne vorherige „Vertiefung“ der Weg zur Erweiterung auf heute 27 Mitgliedstaaten eröffnet wurde. So musste die EU-Verfassung scheitern, 10 mühselige Jahre führten zum schwachen Ersatz des Lissabonner Vertrages 2009. Die „Erweiterungen 2004/07 vor der Vertiefung“ hat die politische Leistungsfähigkeit der EU, die Bereitschaft, nationale hinter gemeinsame europäische Interessen zurückzustellen, entscheidend geschwächt.

Solange der Wirtschaftsaufstieg wirksam war, bildete dies kein großes Problem. Die Krise ab 2008 verstärkt nun den Anti-EU-Populismus und verführt die Regierungen und ihre Parteien zum „Export der Probleme“ nach Brüssel und zu Re-Nationalisierungstendenzen.

Welche Konsequenzen müssen die Föderalisten aus dieser Entwicklung ziehen?

Die Gefahr einer allgemeinen Anti-EU-Politik-Spirale ist die Herausforderung. Alle größeren Probleme in Europa sind nur über politische Integration zu bewältigen. Die Schwäche der EU liegt in ihrem Steckenbleiben auf halbem Weg. Schon Integrationsstillstand ist Rückfall – umso mehr das Ausbleiben von Vertiefung.

Tiefere Ursache der EU-Probleme ist das Fehlen einer gesamteuropäischen politischen Identität seiner BürgerInnen und Bürger.

Ohne Akzeptanz, Unterstützung der Menschen kann die europäische Einigung in Richtung demokratischer



Das Linzer Schloss – von der Burg zum Universalmuseum

Generaldirektor i. R. Dr. Josef Simbrunner referierte über sein Buch im Festsaal des Schlossmuseums in Linz am 13. September 2011 und beleuchtete darin die europäische Bedeutung, die das Linzer Schloss für die Stadt Linz und das Land Oberösterreich hatte bzw. hat.

Der Linzer Schlossberg ist urgeschichtliches Siedlungsgebiet und das unter Kaiser Rudolf II. erbaute Schloss stellt nicht nur ein städtebauliches Element dar, sondern hat auch für die Entwicklungsgeschichte des Bundeslandes Oberösterreich eine zentrale identitätsstiftende Funktion. Die Geschichte der Landeshauptmannschaft ist sehr eng mit diesem Renaissancebau verbunden. Als kaiserliche Residenz gingen von hier für das Kulturleben von Oberösterreich entscheidende Impulse aus.

Als 1966 das Schloss als Schlossmuseum durch das Land OÖ. eröffnet wurde, war es ein weiterer logischer Schritt, die Wiedererrichtung des 1800 abgebrannten Südflügels zu überlegen. Seit 2009 hat das Linzer Schloss wiederum einen Südflügel und zusätzliche Ausstellungsflächen für attraktive Sammlungen aus Natur und Technik und wurde so zum größten Universalmuseum in Europa.

Josef Simbrunner zeichnet die Geschichte des Linzer Schlosses detailreich nach. Mit zahlreichen Illustrationen bietet das Buch einen interessanten und oft neuen Einblick in wechselvolle Geschichte dieses Bauwerkes in Verbindung mit der europäischen Geschichte.

Das Buch ist im Trauner Verlag Linz unter ISBN 978-3-85499-794-8 erhältlich.

Bundesstaat aber nicht verwirklicht werden. Sie bleibt dann bestenfalls ein Staaten-Bund.

Der Sinn und die Aufgabe der Föderalisten: Von der Integration der Staaten zum Europa der Bürger und Bürgerinnen zu gelangen!

Das soll im Zentrum der neuen programmativen Ansagen liegen, mit denen die EFB/UEF an die BürgerInnen

mit ihrem neuen Grundsatzprogramm appellieren wird.

Der von Präsident Frischenschlager vorgelegte Grundsatzprogramm-Entwurf wurde beim Bundeskongress zur Kenntnis genommen, muss aber noch im Lichte der Beratungen am Bundeskongress überarbeitet werden und soll im Frühjahr 2012 vom Bundesausschuss endgültig beschlossen werden.

Ehren-Europafahne für die Marktgemeinde Altenberg bei Linz

Bei der Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 29. Juni 2011, überreichte Kommerzialrat Ady Mastny an den Bürgermeister der Marktgemeinde Altenberg, Herrn Ferdinand Kaineder, eine Ehren-Europafahne, die auf Initiative von EP-Abgeordneten Dr. Paul Rübig vom Europäischen Parlament gestiftet wurde.

Damit soll der Europagedanke auf Gemeindeebene entsprechend in Erinnerung gerufen werden.



Ehrungen im Schlosshof

Der Festakt am 16. Juli 2011 im Hof von Schloss Forchtenstein in Neumarkt/Stmk. stand im Zeichen zahlreicher europapolitischer Ehrungen und des runden Geburtstags des „guten Geistes“ des Schlosses, Christa Hofmeister.



In seiner Festansprache wies Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl darauf hin, dass es derzeit in der EU kaum Anlass zum Feiern gebe. Statt dessen seien harte Arbeit und schwerwiegende Entscheidungen angesagt.

Die EU habe in der Vergangenheit gezeigt, dass sie reformfähig sei. Derzeit komme es vor allem darauf an, der Finanzwelt Zügel anzulegen, damit die Wirtschaft insgesamt nicht in Gefahr gehe. Falls wegen des Widerstands einiger EU-Staaten es nicht zu entschlossenem

Handeln kommt, sollten die hierzu bereiten Euro-Staaten voran gehen. Strukturelle Reformen und weitere Integrationschritte seien notwendig, damit die EU im globalen Wettbewerb bestehen könne.

Die europäische Einigung habe dem Kontinent Frieden, Demokratie und Wohlstand gebracht. Dazu gebe es keine Alternative.



Für ihr langjähriges europäisches Engagement wurden Bürgermeister Reinhard Racz, Gemeinderat Wolfgang Griedl (beide Neumarkt) und Ministerialrat Ludwig Föllner vom Bundespressedienst mit der **Goldenen Ehrennadel** der Europäischen Föderalistischen Bewegung Österreich ausgezeichnet.



Das frühere Mitglied der Europäischen Kommission Peter M. Schmidhuber (6. v. li.) überreichte zudem an vier Persönlichkeiten die hohe Auszeichnung Mérite Européen. Mit dem Orden in Gold wurde Altbischof Dr. Maximilian Aichern ausgezeichnet. In Silber erhielten den Mérite Européen Stadtrat a. D. Dr. Rudolf Fischer aus Dornbirn (5. v. li.), Dr. Franz Kremaier aus Wilhering (3. v. li.) sowie Dr. Otto Schmuck aus Berlin (2. v. li.). Christa Hofmeister (1. v. li.) feierte mit vielen Freunden an diesem Abend ihren runden Geburtstag. Der Abend wurde umrahmt von der Band Lemon aus Graz sowie zahlreichen Überraschungsgästen zu Ehren von Christa Hofmeister, die auch durch das Programm führte. Wir Europäer gratulieren allen sehr herzlich.

9. Mai Europatag

Europäische Föderalisten und Europahäuser feiern Jahrestag der Schuman-Erklärung



Konsulent Josef Bauernberger (1. v. li.) und Konsulent Dr. Franz Kremaier (2. v. li.) nutzen die Gelegenheit, Herrn Vizekanzler und Außenminister Dr. Michael Spindelegger und Europalandesrat Viktor Sigl ihre Anliegen vorzutragen.

Rund um den Europatag am 9. Mai hielten die Europäische Föderalistische Bewegung, ihre Jugendorganisation Bund Europäischer Jugend/Junge Europäische Föderalisten und die Europahäuser landesweit hochkarätige politische Veranstaltungen ab. Anlass dazu gibt der Jahrestag der Schuman-Erklärung, mit der im Jahr 1950 die Grundsteine der heutigen Europäischen Union gelegt wurden.

Als Höhepunkt der Veranstaltungsreihe fand am 6. Mai für Kinder und Jugendliche ein ganztägiger Thementag im Wiener Museumsquartier statt. Neben Diskussionen mit VertreterInnen aus Politik und

Politik, Integration, Klimaschutz, kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit im Vordergrund. Ebenfalls am 6. Mai begann eine zweitägige Fachkonferenz des Österreichischen Instituts für Europäische Rechtspolitik zum Thema „**Europäische Bürgerinitiative**“. Die Konferenz fand im Bundesministerium für Inneres statt und gab ein Jahr vor dem geplanten Start Informationen und wissenschaftliche Analysen rund um das neue demokratische Instrument. Am 9. Mai hielt die Österreichische Föderation der Europahäuser u. a. in Zusammenarbeit mit den Föderalisten ihre alljährliche und wie gewohnt hochkarätige



Wirtschaft wurden dem jungen Publikum ein attraktives Literatur-, Kabarett- und Musikprogramm sowie Lesungen, Workshops und Spiele geboten. So standen beispielsweise eine Einlage von Sternemann und Grissemann, Lieder und Geschichten von Erich Schleyer sowie ein Konzert von Russkaja auf dem Programm. Bei allen Vorführungen steht ein jugendgerechter und teils spielerischer Zugang zu den Themen

Europamatinee in der Diplomatischen Akademie ab. Antworten zur aktuellen Europapolitik gaben dieses Jahr Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger, Staatssekretär Wolfgang Waldner sowie die Europaabgeordnete Elisabeth Köstinger.

13. Mai 2011 Europatag der Gemeinden in St. Florian bei Linz

Am 13. Mai 2011 fand im Stift St. Florian bei Linz eine regionale Europakonferenz unter dem Motto „Europa fängt in der Gemeinde an“ statt, zu der auch Außenminister Dr. Michael Spindelegger eingeladen hat.

Ziel der vom Präsidenten des Oberösterreichischen Gemeindebundes, LAbg. Bgm. Johann Hingsamer initiierten Europatagung war es, mit Bürgermeistern und Gemeindevertretern aktuelle Themen der europäischen Agenda zu diskutieren, die für die regionale und kommunale Ebene von besonderer Relevanz sind. Gleichzeitig soll eine erste Zwischenbilanz zum einjährigen Bestehen der von Bundesminister Spindelegger,

sowie dem Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich, Richard Kühnel, ins Leben gerufenen Europa-Gemeinderäte-Initiative gezogen und die Initiative durch den Dialog mit den Gemeindevertretern weiter entwickelt werden. Die Veranstaltung bot neben gemeinderelevanten Informationen auch ausreichend Möglichkeit für informellen Erfahrungsaustausch und Vernetzung.

Der Europarat – über 60 Jahre im Dienste Europas



Eine Wanderausstellung in den Schulen Oberösterreichs für den Unterricht zur politischen Bildung zeigt das Wirken des EUROPARATES. Wenn auch die Europäische Union (EU) eine Dominanz in der Europapolitik einnimmt, sollte man den am 5. Mai 1949 in London gegründeten EUROPARAT mit Sitz in Strasbourg nicht vergessen. Besonders hervorzuheben ist die im Jahre 1950 vom Europarat verabschiedete europäische Menschenrechtskonvention. Es wurde durch diese Konvention ein Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte in Strasbourg eingerichtet, wo auch Einzelpersonen Klagen bei vermutlichen Verletzungen der Menschenrechte einbringen können. Die Europaratsausstellung wurde gezeigt:

In der Tourismusschule Salzkammergut in Bad Ischl vom 3. November bis 14. November 2011



Herr Mag. Josef Ketter (1. v. re.) hat für die Tourismusschule angefordert und im Unterricht verwendet.

In der HTL LEONDING vom 14. November bis 30. November 2011



Die Fachkoordinatorin für Geschichte und Politische Bildung Frau Mag. Renate Willmann hat für die Wanderausstellung engagiert, um sie im Unterricht zu verwenden.

**Was Linz, Wien, München,
Prag, Budapest und Bratislava
näher zusammenbringt.**

Eine Bank.



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Generaldirektor Oberbank AG

CREATEAM

Erfolg ist das Ergebnis strategischer Planung. Und bester Vernetzung.
Wenn Unternehmen dabei sind zu expandieren, sind wir von der Oberbank gerne ihr verlässlicher Partner.
Mit kompetenter Betreuung, innovativer Finanzdienstleistung und strategischer Vernetzung.
150 Mal in fünf Ländern vor Ort.

Oberbank. Ein bisschen mehr als eine Bank.

www.oberbank.com

Hohe Landesauszeichnung für Netzwerker



Konsulent Josef Bauernberger erhielt von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer am 8. November 2011 im Rahmen einer Feierstunde im Donauforum der Oberbank das „**Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich**“ für sein langjähriges Engagement für die ÖDK, den LVV, die EFB OÖ und das Europahaus Linz. Josef Bauernberger hat ein Netzwerk aufgebaut, das es ihm ermöglichte, die vier Vereine in einer Bürogemeinschaft ehrenamtlich zu koordinieren. Wir Europäer gratulieren.

ren unserem Sepp zu dieser großen Landesauszeichnung sehr herzlich.



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer überreichte am 26. April 2011 im Rahmen einer Feierstunde im Steinernen Saal des Linzer Landhauses an den geschäftsführenden Vorsitzenden des Europahauses Linz, Herrn Dr. Franz Kremaier aus Wilhering, den Funktionstitel „**Konsulent für allgemeine Kulturpflege**“. Franz Kremaier hat sich Jahrzehnte für die europäische Bildungs- und Informationsarbeit ehrenamtlich eingesetzt. Wir Europäer gratulieren unserem Franz zu dieser Landesauszeichnung sehr herzlich.

45-Jahr-Jubiläum des Europahauses Klagenfurt



Das Europahaus Klagenfurt feierte am 28. April 2011 im Wappensaal des Klagenfurter Landhauses offiziell sein 45-Jahr-Jubiläum. Seit über vier Jahrzehnten bemüht sich das Europahaus darum, „die europäische Idee den Menschen im Land nahezubringen“, betont Vorstandsvorsitzender Niklaus Lanner. Durch Informationstouren, Seminare und Diskussionsveranstaltungen mit namhaften Referenten und Studienreisen zu Europa.

Im voll besetzten Wappensaal diskutierten Außenminister Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger, Landeshauptmann Gerhard Dörfler und BKS-Vorstandsdirektorin Herta Stockbauer europäischen Fragen. Den festlichen Europadialog umrahmten die Militärmusik Kärnten und das Lehrerquintett des Alpen-Adria-Gymnasiums Völkermarkt. Wir Europäer gratulieren zu diesem Jubiläum.



Vor über 700 Personen referierte der Präsident der Österreichischen Nationalbank, Dkfm. Dr. Claus Raidl, am 8. November 2011 im Donauforum der Oberbank in Linz zum Wirtschaftsstandort Österreich.

Wirtschaftsstandort Österreich

Bei internationalen Vergleichen („Rankings“) werden im Global Competitiveness Report drei große Bereiche analysiert:

1. Basic requirements (z. B. Institutionen, Infrastructure, Gesundheit und Volkschule (primary education), u. a.)
 2. Efficiency enhancers (Bildung/Ausbildung nach der Volksschule, Güter-, Kapital- u. Finanzmärkte u. a.)
 3. Innovation and sophistication factors (Business sophistication, Innovation)
- Österreich lag bei diesen Vergleichen mit insgesamt 139 Ländern in den Jahren 2010–2011 auf Rang 18; in

den Jahren 2009–2010 auf Rang 17; in den Jahren 2008–2009 auf Rang 14.

Beim Vergleich der institutionellen Faktoren wie Gütermärkte, Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt schneidet Österreich gut ab.

Bei den Kostenfaktoren wie Arbeitskosten, Infrastrukturkosten, Steuern und Abgaben, Kapitalkosten liegt Österreich im Spitzensfeld, ebenso bei den weichen Faktoren wie Politische Stabilität, Streiks, Ausbildung, Ausgaben für Forschung und Entwicklung, Umweltschutz allgemein, Kultur- und Freizeitangebot, Rechtssicherheit – öffentliche Sicherheit, Chancengleich-

heit – Durchlässigkeit des Systems und Konsensmentalität.

Problembereiche sind in der Struktur in der Verwaltung/Föderalismus, zu hohe Ausgaben, Finanzierung der Pensionen, des Gesundheits- und Pflegebereiches.

Die Bildung/Universitäten und die Familienförderung sind ebenfalls Problemzonen.

Positiva

Konkurrenzfähige Industrie, gute Ausbildung im sekundären und tertiären Bereich (wenn auch teuer), gute Facharbeiterausbildung, der „Faktor“ Mensch – hohe Bewertung.

Forschung, Entwicklung und Innovation:

Zukunftsmodelle und Megatrends in der europäischen Stahlindustrie

Am 19. Oktober 2011 referierte der Leiter der Konzernforschung – voestalpine AG, **Dr. Peter Schwab**, im Gästehaus der voestalpine in Linz über die Forschungsbemühungen der voestalpine im europäischen Kontext. Die voestalpine ist Globalplayer im Konzert der weltweiten Stahlriesen. Besondere Mitarbeiter/innenförderung zeichnen die voestalpine aus. Besonders hochwertige Produkte, wie z. B. Bleche für die Automobilindustrie werden im Konzern produziert. Welche Produkte in Zukunft die Existenz des Unternehmens voestalpine sichern sollen, darüber wird geforscht.

Schwab ging von den allgemeinen Megatrends in der europäischen Gesellschaft aus und machte sie zu den Grundüberlegungen in der Forschung, Entwicklung und Innovation in der Stahlindustrie.

Allgemeine Trends

Demografie/Urbanisierung: Starkes Bevölkerungswachstum, vorrangig urban

Anstieg der Weltbevölkerung von 6,8 Mrd. (2009) auf

9 Milliarden Einwohner (2050) Bevölkerungswachstum in Entwicklungsländern und Städten (90 %), geringes Wachstum in Nordamerika, Stagnation in Europa, 60 % (2050) der Weltbevölkerung leben in Städten (heute 50 %), „Mega-Cities“ entstehen – Neue Chancen, zugleich hohe soziale und ökologische Herausforderungen.

Gesundheit/Bildung/Arbeitswelt Lebenserwartung: 100 Jahre

Globalisierung vs. Regionalisierung: Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital, Rohstoffe und Wissen) kennen (keine) Grenzen. Immer stärkere globale Interaktion und Interdependenz zwischen den Volkswirtschaften und Gesellschaften in aller Welt. Die Informationsgeschwindigkeit und Transparenz nimmt unterstützt durch neue Medien noch zu. Nationale Bezugsrahmen werden durch Internationale ersetzt. Politische und wirtschaftliche Bedeutung der „Emerging Markets“ wächst. Zyklizität und Volatilität steigen noch. Globalisierungsbarriere Logistik?

Industrielle Wachstumsfelder

Mobilität: immer optimal unterwegs sein:

Infrastrukturmängel als Hemmschuh der wirtschaft-

lichen Entwicklung, steigendes Transportaufkommen sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr, Ausbau der Verkehrsinfrastruktur zukunftsentscheidend. Neue Logistikkonzepte/Intermodaler (verknüpfter) Verkehr. Thema „Umwelt/Nachhaltigkeit“ beeinflusst Mobilität nachhaltig (CO_2 , „Zero Emission Regions“) > Trend vom Idealismus hin zur gesetzlichen Vorschrift

Umwelt/Nachhaltigkeit:

Ressource Erde ist endlich

Stahl kann zu 100 % wiederverwertet (recycled) werden.

Energie: klimaschonend und bezahlbar

Weltenergieverbrauch wird sich bis 2050 verdoppeln. Noch steigende Bedeutung der klassischen Energieträger bis 2020, danach konstant Öl und Gas weiterhin hohe Bedeutung. Kohle verstärkt in Asien. Renaissance der Kernkraft?

Energiezuwachs ab 2020 vorrangig über alternative Energieträger Energieeinsparung, Wärmerückgewinnung und thermische Reststoffverwertung werden zwingend.

Zukunftsfelder:

Die voestalpine ist europäischer Top-3-Lieferant bei



hochqualitativem Stahlband und Grobblech für anspruchsvolle Einsatzbereiche.

Weltweite Führerschaft im Werkzeugstahl. Führende Position bei Spezial-Schmiedeteilen.

Europäischer Marktführer bei Schienen, veredeltem Draht sowie führend in Schweißtechnik.

Weltmarktführer bei Weichen.

Weltmarktführer bei Sonder- und Spezialprofilen. Führende Position bei Präzisionsbandstahl.

Europäischer Top-3-Lieferant bei Karosserieteilen, lasergeschweißten Platinen und Rohrkomponenten.

Die Qualität des Stahls wird laufend verbessert, vor allem muss er leichter werden.

Jubiläum für den Europaschirm

Am 16. September 2011 kam der Europaschirm zum 500. Mal zum Einsatz

Anlässlich der Bundes- tagung der Jungen Wirtschaft am 16. September kam der Infostand zum 500. Mal zum Einsatz. WKÖ-Präsident Christoph Leitl, WKÖ-Präsidentin Sonja Zwazl und JW-Bundesvorsitzender Markus Roth gratulierten u. a. vor Ort.

Ob bei Kirtagen, Stadtfesten, Markttagen oder sportlichen Events: Der Europaschirm der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) bietet den Bürgerinnen und Bürgern kompetente Antworten auf Fragen rund um die Europäische Union. Im Rahmen dieser Informationskampagne bereisen Experten auf Einladung viele Gemeinden und Orte, um im persönlichen Gespräch Fragen zur EU zu beantworten. Unter dem blauen Schirm findet man nicht nur Informationen zur EU in Broschüren und Fol dern, sondern erhält konkrete Antworten von EU-Experten der Wirtschaftskam-

daher nötig. Ich freue mich, dass diese Informationskam- pagne so erfolgreich läuft und bis dato schon weit mehr als 200.000 Menschen erreicht hat.“

Gestartet wurde die WKÖ- Informationskampagne in Sachen EU mit dem Markenzeichen eines blauen Europaschirms in Kooperation mit dem Bundeskanzleramt (BKA), dem Österreichischen Gemeindebund und der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE) im Juni 2008, nachdem die EU- Stimmung in Österreich einen neuen Tiefpunkt erreicht hatte. Unterstützt wird die Aktion Europaschirm zudem vom Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten.

So durfte auch der Europaschirm beim Kamingespräch am 12. 11. 2011 in St. Magdalena bei Linz nicht fehlen, bei dem über den zukünftigen Weg Europas diskutiert wurde.

Happy Birthday, lieber Sepp!

Konsulent Josef Bauernberger feierte im Kreise seiner Familie, Freunde, Nachbarn und Wegbegleiter in der ÖDK, LVV, EFB und Europahaus Linz am 30. Oktober 2011 seinen 75. Geburtstag. Wir Europäer gratulieren unserem Sepp sehr herzlich. Ad multos annos.



Beim Europakongress gratulierten Konsulent Josef Bauernberger (Bildmitte) ebenfalls (v. li. n. re.) EFB-Präsident Dr. Friedhelm Frischenschlager, Gattin Monika, Christa Hofmeister, Dr. Franz Kremaier, Dr. Franz Seibert und Ehren- präsident der EFB Max Wratschgo sehr herzlich.

Liebe Leserinnen und Leser von WIR EUROPÄER!

Die Landesvorstände der Europäischen Föderalistischen Bewegung – EFB Oberösterreich und des Europahauses Linz wünschen für 2012 viel Erfolg und Zuversicht für unsere europäische Zukunft.

Sollten Sie Wünsche, Anregungen haben oder einen Leserbrief schreiben wollen, so empfehlen wir Ihnen per e-mail an europahaus.linz@gmail.com oder office@efb.at dies zu tun.

Weiters möchten Sie wir darüber informieren, dass Sie unsere Zeitung WE auf der Homepage: <http://www.dieeuropahaeuser.at/program.htm> downloaden können.

Ihr Team von WIR EUROPÄER



Konsulent Josef Bauernberger (li.) mit dem wackeren Minitiator des Europaschirmprojektes Mag. Karlheinz Wanker, MBA, MSc von der Stabsabteilung EU-Koordination Öffentlichkeitsarbeit Wirtschaftskammer Österreich (Mitte) und Konsulent Dr. Franz Seibert (re.) bei der Präsentation in St. Magdalena.

mer Österreich und ihren Partnern.

Leitl: „Sehr oft hat die Skepsis der Menschen gar keinen realen Hintergrund, sondern hängt mit den unzähligen Mythen zusammen, die über die EU kursieren. Ein Mehr an EU-Information ist

IMPRESSUM:

Offenlegung: Grundlegende Richtung von „Wir Europäer“ ist die Förderung aller Bestrebungen zur friedlichen Integration Europas.

Medieninhaber: Europäische Föderalistische Bewegung und Bund Europäischer Jugend OÖ, Europahaus Linz

Herausgeber:

Vorstand der EFB OÖ.

Verlagsleiter: Dr. Franz Seibert

Redaktion: Dr. Franz Kremaier, Josef Bauernberger, alle 4010 Linz, Postfach 384.

Satz und Repros: pre.man. Elisabeth Prehofer, 4040 Linz

Druck:

Trauner Druck GmbH & Co. KG, Linz

Erscheinungsort Linz

Sponsoring Post

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ02Z033982S

DVR: 064 86 55